№ 6291. Montag, 26. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rß. 15 Sgr. Auswärts 1 Rß. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



[Frankfurter Lotterie] In der am 22. Sept. begonnenen Ziehung der 6. Klasse fielen 5 Gewinne von 1000 fl. auf Nr. 2957 9875 14,392 16,385 22,600. 10 Gewinne von 300 fl. auf Nr 2559 7174 10,679 14,262 17,233 18,133 18,259 18,679 20,204 25,681. 20 Gewinne von 200 fl. auf Nr. 531 2263 4523 6321 7429 9629 10,787 12,136 12,582 12,803 13,197 15,004 15,028 16,739 19,296 20,531 20,835 21,040 21,376 24,327.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachm.

Tours, 25. Sept. Die hiesige Regierung macht bekannt, daß sie mittelst eines Luftballons ein Schreiben von Gambetta empfangen habe, worin es heißt: Paris ist zur heroischen Vertheidigung bereit; möge Frankreich heldenmüthige Anstrengungen machen. Ferner ertheilt Gambetta eine Instruction, die etwa von feindlicher Seite verbreiteten Nachrichten über den Ausbruch von Unruhen in Paris stets aufs energischste zu dementiren. — Per Luftballon in Tours aus Paris angekommene Nachrichten vom 22. Sept. dementiren bereits die Nachricht von Unruhen in Paris. Wolffs Tel.-Büreau bemerkt hierzu: Die Nachricht über einen Straßenkampf in Paris am 21. Sept. war erst durch ein Telegramm aus La Ferrière vom 23. Sept. am 24. Sept. in Berlin eingegangen. Die Dementirung eilte also der Meldung selbst voraus.

Angekommen den 25. Sept., 8 Uhr Abends.

Berlin, 25. Sept. Zwischen dem Grafen Bismarck und Jules Favre fanden am 19. und 20. Sept. Besprechungen statt über die Bedingungen für den Abschluß eines Waffenstillstandes, um die Einberufung der französischen Constituante zu ermöglichen. Die vom Grafen Bismarck gestellten Forderungen beschränkten sich auf die Uebergabe Straßburgs, Touls und Verduns, um während des Waffenstillstandes die Verpflegung des Heeres zu sichern. Diese billigen Bedingungen sind am 23. Sept. von der Regierung in Paris verworfen worden. Die Forderung der Uebergabe des Forts Mont Valerien bei Paris wurde von deutscher Seite bei diesen Besprechungen nicht gestellt.

Angekommen den 25. Sept., 4 Uhr Nachmittags.

Ecrouves, 24. Sept. (Offiziell.) Durch die Capitulation von Toul sind 109 Offiziere, 2240 Mann, 120 Pferde, 1 Adler der Mobilgarde, 197 Broncegeschütze, darunter 48 gezogene, 3000 Gewehre, 3000 Säbel, 500 Cürasse, sehr bedeutende Vorräthe an Munition und Ausrüstungsgegenständen, 143,025 Tagesportionen und 51,949 Tagesrationen in unsere Hände gefallen. v. Krenski.

London, 25. Septbr. Der „Observer“ ist ermächtigt, die Angabe zu dementiren, daß die Occupation von Mont Valerien eine der Bedingungen war, die Deutschland zur Gewährung eines Waffenstillstandes gestellt hat. (Wiederh.)

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 25. Sept. Aus Paris wird auf indirectem Wege gemeldet: Die Pariser Fortificationen sind unter der Leitung des Nordamerikaners Ripley armirt und der schwache Abschnitt zwischen dem Fort Valerien und St. Denis fortificatorisch unter Mitanwendung von Minen und Torpedos nach seiner Anordnung verstärkt worden.

Florenz, 24. Sept. Der „Amtszeitung“ zufolge ist der Termin für die Abstimmung der Bewohner des päpstlichen Territoriums über ihre Zugehörigkeit zu Italien auf den 2 October festgesetzt.

Petersburg, 25. Sept. Das „Journ. de St. Petersbourg„ bespricht in einem längeren Artikel die Verhandlungen zwischen dem Grafen Bismarck und Jules Favre und führt aus, daß die fremden Mächte keineswegs den Widerstand der Franzosen ermuthigen; über die von Deutschland gestellten Waffenstillstandsbedingungen spricht sich der Artikel durchaus billigend aus.

London, 25. Sept. Die Kaiserin Eugenie ist gestern mit ihrem Sohne nach Chiselhurst (2¼ deutsche Meilen von London in der Grafschaft Kent gelegen) übergesiedelt.

Danzig, den 26. September.

Vor Paris hat sich nichts verändert, wenigstens sind noch keine Nachrichten von einem directen Angriff hergelangt. Man will wohl erst die schweren Geschütze vor die Hauptstadt schaffen, jene Monstregeschütze von ungeheuerm Kaliber, deren 2 oder 3 vor Paris schon eine entscheidende Wirkung thun können. Vor der Südfront bereitet man diese Operationen vor, zumeist wegen der tactischen und fortificatorischen Schwächen dieser Vertheidigungslinie, sodann aber auch, um auf der einzigen Seite, von welcher her irgendwelche Truppen etwa der bedrängten Stadt zur Hilfe eilen könnten, diesen den Weg zu verlegen. Die Annahme solchen Zuzuges ist natürlich unwahrscheinlich, ein vorsorglicher Stratege sucht indessen Allem vorzubeugen. Ivry wird aller Wahrscheinlichkeit nach zum Hauptangriffspunkt gewählt, die Forts von Charenton und Bicêtre aber werden wohl nur beschossen werden, um deren flankirendes Feuer zu hemmen. Ist Ivry genommen, so wird man direct gegen Pont d'Austerlitz und Bercy durchbrechen können, um dann die langen Linien der Hauptumfassung gegen Belleville und Auteuil zu aufzurollen. Eine etwa von außen her von den Parisern erwartete Hilfe wird sehr problematisch. Unsere Reiterschwärme nähern sich Tours, wo eine neue Loire-Armee entstehen sollte, immer mehr, schon denkt die dortige Souverainetätsfiliale daran, ihre Quartiere weiter in's Land hinein zu verlegen, man fühlt sich nicht mehr recht sicher vor den anrückenden Preußen. Von dort kommt also schwerlich Unterstützung und nicht nur gegen den äußeren Feind, auch wider die Pariser selbst ist man ihrer vielleicht dringend bedürftig. Der Kanonendonner vom 21., der auf eine Straßenschlacht schließen ließ, mag vielleicht andere Ursachen gehabt haben, aber sonstige Anzeichen sprechen für die stärker werdende Uneinigkeit, deuten auf Auflösung aller Ordnung hin. So schreibt das Organ des zurückgekehrten Blanqui: „Ein schweigender Kampf existirt zwischen zwei verschiedenen Strömungen; man fühlt es. Wer wird siegen, die Begeisterung der Waffen oder der Verrath der Wenigen? Ach, wir stehen vielleicht im Begriffe, eine traurige Entwickelung dieses ewigen Widerstreites zu erleben! Der Widerstand gegen den Feind ist nur hauttief; die Unterwerfung lauert unter einem angenommenen Schein von Trotz!“ So sprach man schon über Trochu, den Militairgewaltigen, noch ehe er die Niederlage vom 19. und 20. erlitten hatte. Und die Nationalgarde selbst, die bewaffnete Macht beschwert sich bei dem General, daß er nicht im Stande sei, eine ohne jedes Mandat sich etablirende Nebenregierung, Comité's, welche Haussuchungen vornehmen, Leute verhaften 2c. zu beseitigen. Daß solche Reibungen und Gährungen nur eines Anstoßes bedürfen, wie jene wilde Flucht des Corps Vinois' ihn den Unzufriedenen geboten haben muß, um zur hellen Empörung aufzulodern, ist kaum zu bezweifeln.

Die Meldung, daß Bazaine Unterhandlungen zur Uebergabe eröffnet habe, ist sicher keine zuverlässige. Seine Bedingung, freien Abzuges mit Heergeräth und Waffen mit der Verpflichtung dreimonatlicher Passivität müßte jedenfalls zurückgewiesen werden. Denn so gern man auch die Armee Friedrich Carls für Paris oder Südfrankreich zur Verfügung hätte, so ist die Erwägung, daß Frankreich, falls es sicher nach drei Monaten auf ein reguläres Heer von 100,000 Mann rechnen könnte, seinen Widerstand jedenfalls so weit zu verlängern suchen würde, hiebei gewiß in erster Linie maßgebend. Bazaine würde durch solche Offerte übrigens seine Schwäche genügend verrathen haben, man kann also abwarten. Das Einzige, was diese Nachricht der Köln. Ztg. wahrscheinlich macht, ist der Umstand, daß in den Waffenstillstandsbedingungen Bismarcks zwar die Uebergabe von Straßburg und Verdun, nicht aber die von Metz gefordert ist. Auf Straßburgs Fall darf man daher wohl in nächster Zeit nicht hoffen, obgleich die „Indep. belge“ zu melden wußte, daß der Commandant sich auf die Citadelle zurückgezogen hätte, und die Eroberung der Festung nicht allzulange auf sich warten lassen würde. Militärs erwarten die Eroberung der Hauptstadt des Elsaß nicht so schnell. Mit dem Fall der beiden Lünetten 52 und 53 ist der Angreifer erst an den Fuß des Hauptglacis gelangt, also an denjenigen Punkt, an dem die gefährlichsten, schwierigsten und langwierigsten Arbeiten erst beginnen. Jetzt erst gilt es, den unter dem wirksamsten Feuer der nahen Wälle liegenden Kamm des Hauptglacis Schritt vor Schritt durch den Sapeur zu erreichen, hier die Krönung auszuführen und dann alle diejenigen Operationen des Ingenieurs und Artilleristen ins Werk zu setzen, deren es zur Erzeugung der Breschen in Ravelin und Bastion, zur Niederkämpfung der gedeckten Grabenbatterien und zur Ueberschreitung der nassen Gräben bedarf. Möglich ist es indessen auch, daß Umstände, welche sich allen militärischen Berechnungen entziehen, den Commandanten zur Uebergabe nöthigen.

Die Unterhandlungen Bismarcks mit Jules Favre mußten sich zerschlagen, denn was Deutschland selbst bei der größten Mäßigung begehren mußte, konnte Favre heute kaum zugestehen, viel weniger noch den Parisern vorzuschlagen wagen. Die Hauptgefahr, daß alle Unterhandlungen scheitern und die Hoffnungen der Friedensfreunde getäuscht werden, entspringt aus der Unfertigkeit des im Uebergange befindlichen französischen Staatswesens. Die provisorische Regierung will und kann keinen definitiven Frieden unterzeichnen, sondern sie behält dieses Recht der Constituante vor. Wenn sich also jetzt Graf Bismarck und Jules Favre über die Friedensbedingungen einigten, so könnte der eigentliche Friedensschluß doch erst erfolgen, nachdem die constituirende National-Versammlung ihn gebilligt hat. Für die Zwischenzeit wäre es das Natürlichste, einen Waffenstillstand zu vereinbaren. Allein wie die Dinge liegen, käme ein Waffenstillstand nur den Franzosen zugute, und wenn die National-Versammlung beschlösse, den Krieg fortzusetzen, hätte die deutsche Armee einen weit schwierigeren Stand als jetzt. Denn die zwei, drei Wochen der Ruhe würden von den Franzosen wohl benützt, um ihre Widerstandsfähigkeit zu steigern. Darauf konnte man sich also in unserem Hauptquartier natürlich nur einlassen, wenn sichere Garantien über die Erfolglosigkeit jedes späteren Widerstandes in unsere Hände gelangten. Diese wurden nicht bewilligt, die Wahlen aufgehoben, die Revolution also in Permanenz erklärt. Frankreich soll also eine Eroberung seiner Hauptstadt nicht erspart werden.

✻ **Berlin**, 25. Sept. Die Erlasse des Bundeskanzlers stellen die Forderungen Deutschlands klar hin, betonen zugleich, daß wir nur zur eigenen Sicherung, aus keinem andern Grunde jene Landestheile nehmen müssen. Die so grob mißverstandenen Aeußerungen Bismarcks zu dem

Vor Paris.

Lagny, 20. Sept. Gestern früh liefen im großen Hauptquartier zu Meaux die Meldungen ein, daß die nördlich von Paris zur Einschließung der Stadt vormarschirenden Truppen auf ein feindliches Lager gestoßen wären. Es konnte danach angenommen werden, daß der Feind vielleicht beabsichtige, sich noch vor den Forts in einen Kampf einzulassen oder die Vollendung der Einschließung zu verhindern. Nachdem Se. Majestät der König die Generale zu sich beschieden, erfolgte der Befehl zur sofortigen weiteren Vorverlegung des Hauptquartiers gegen Paris, und zwar für den König, den Grafen Bismarck und den Generalstab nach La Ferrière, für das übrige Personal nach Lagny, einem Städtchen von 4000 Einwohnern, von denen indessen über 3000 theils nach Paris, theils nach der Normandie entflohen waren. Der König begab sich auf das Gefechtsfeld südlich Gonesse. Es hatte bereits vor Ankunft Seiner Majestät ein kleines Gefecht hier im Norden der Hauptstadt stattgefunden, welches indessen mit dem Rückzuge des Feindes bis hinter St. Denis beendet war, weil es zunächst die Aufgabe des Tages blieb, den Ring zu schließen, der Paris von heute an von aller Verbindung mit dem Lande abschneiden wird. Diese Verbindung ist denn auch zwischen Argenteuil und St. Germain im Westen schon gestern Abend hergestellt. Heute verlautet auch von einem eben solchen kleinen Gefechte, welches auf der Südseite in der Gegend von Versailles stattgefunden habe. Jedenfalls haben beide Gefechte keinerlei Einfluß auf die befohlene Vollendung der Einschließung gehabt, welche mit dem heutigen Tage bereits zur Thatsache geworden ist.

Se. Majestät ritten auf eine Höhe, von welcher man Paris, so weit der links davor liegende Montmartre es gestattete, übersehen konnte. Deutlich wurden, wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, die Dome des Hotel des Invalides und des Panthéon, so wie die Thürme von Nôtre-Dame erkannt. Von hier aus beritten Se. Majestät noch die Umgegend in Nord-Osten, besuchten einige Stellungen der bereits auf ihren Einschließungsposten angelangten Truppen und begaben sich nach La Ferrière. Bei Lagny mußte die gesprengte Marnebrücke passirt werden, welche nothdürftig wieder hergestellt war. Hier mußten Se. Majestät zu Fuß die Nothbrücke passiren, und konnte der Reisewagen erst später mit Hilfe preußischer Pioniere hinübergeschafft werden. In den dunkeln Straßen von Lagny war kaum Auskunft zu erhalten, da aber Prinz Carl in Lagny Quartier bestellt hatte, so begab der König sich mit Begleitung in die für Se. Königl. Hoheit bestimmten Villa und nahm hier den Thee ein, um sich dann spät Abends nach La Ferrière zu begeben. In dem dabei befindlichen Dorfe befand sich der aus Paris eingetroffene Hr. Jules Favre, mit zwei als seine Secretaire fungirenden Herren, die Ankunft des Grafen Bismarck erwartend, und hatte derselbe von Abends 9 bis ½12 Uhr eine Besprechung mit dem Bundeskanzler. Dem Vernehmen nach ist Herr Jules Favre heute früh bereits wieder nach Paris zurückgereist. Die militärischen Maßregeln sind mit der vollendeten Einschließung nun bis auf weiteren Befehl beendet, -- Paris isolirt; selbst ein Flüchten aus der Stadt nicht mehr möglich; eben so jeder Zuzug abgeschnitten. Am heutigen Tage werden wahrscheinlich die nach dem Terrain vielleicht noch vorhandenen Lücken des Einschließungsgürtels ausgefüllt, und der ganze Beobachtungsdienst auch nach außen hin organisirt werden. Die ganze Umgegend bis auf 3 Meilen vor Paris zeigt sich durchaus öde und menschenleer. Nur in den kleinen Städten sind einzelne Gewerbetreibende zurückgeblieben, welche gegen baare Bezahlung sehr gute Geschäfte machen. Theils unglaubliche Furcht, theils die Drohungen und Gewaltacte der gegenwärtigen Machthaber in Paris haben diesen traurigen Zustand herbeigeführt. Von einer Nationalgarde zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist nirgends etwas zu sehen. In einigen Mairien waren den Bürgern zu diesem Zweck Waffen gegeben worden. Bei Annäherung der deutschen Truppen sind sie aber geflüchtet oder haben sich der Waffen entledigt.

Stadt-Theater.

*** „Die Anna-Lise.“ — „Die schöne Galathea“. Das Stück von H. Hersch interessirt durch die beiden originellen, frisch und lebendig gezeichneten Hauptcharaktere, die in einer Reihe recht geschickt angelegter Scenen vorgeführt werden. Eine Handlung im dramatischen Sinne ist nicht vorhanden; selbst eine Entwickelung der Charaktere ist kaum wahrzunehmen, sie sind im Wesentlichen schon im ersten Acte so, wie wir sie am Schlusse sehen. Was in dieser Beziehung mit der Anna-Lise im vierten Acte experimentirt wird, ist überdies ein Bruch in ihrem Charakter, der also dem Stücke nicht zu Gute kommt. Das frische, resolute Mädchen soll plötzlich hochsentimental werden und ihre Liebe resignirt auf dem Altar des Vaterlandes zum Opfer bringen, d. h. des Vaterlandes Anhalt-Dessau, dem das Unglück erspart werden soll, seine legitime Dynastie erlöschen zu sehen. So ist denn auch der ernsten, sich fast tragisch anlassenden Partie, die plötzlich den heiteren Gang des Stückes unterbricht, ihr komischer Theil — freilich unabsichtlich — beigegeben. Trotz der dramatischen Mängel wird die Anna-Lise ein gern gesehenes Stück bleiben, wenn die Darsteller der Hauptrollen den Ansprüchen derselben gerecht zu werden vermögen. Und das war am Sonnabende entschieden der Fall. Frl. Bauer, welche die Anna-Lise zum ersten Mal gab, spielte mit dem glücklichsten Erfolgen. Es gelang ihr nicht allein den Charakter im Ganzen richtig und dem dichterischen Plane entsprechend durchzuführen, sondern sie wußte die Darstellung auch durch mancherlei hübsche Details (z. B. im 3. Act, in den Scenen mit Georg und Salberg) auszustatten. Frl. Bauer spricht durchaus natürlich, ohne alle Künstelei, daher gelingt es ihr, die einfache, natürliche Empfindung überzeugend zum Ausdruck zu bringen. Auch das Naturell der Darstellerin unterstützte die Wirkung der Darstellung auf das Beste. Das Publikum erkannte die Leistung mit vieler Wärme an. Dem Fürsten Leopold des Herrn Beckmann läßt sich nur Gutes nachsagen. Er wurde frisch, kräftig und mit gutem Humor gespielt. Hr. Knorr (Marquis de Chalisac) zeichnete eine hübsche Charakterstudie. Die übrigen Partien wurden im Allgemeinen befriedigend gegeben. Fr. Müller fehlt es durchaus nicht an Verständniß für den Charakter der Fürstin, wohl aber an Repräsentation. Das Zusammenspiel ging gut.

Dem Lustspiel folgte „Die schöne Galathea“ von

Correspondenten der „Pall Mall Gaz." werden ihrem wesentlichen Inhalt nach hier nur weiter ausgeführt. Mit klugem Vorbedacht vermeidet es der Staatsmann, den andern Mächten gegenüber das Nationalitätsprincip, die deutsche Reichsangehörigkeit der alten Lande zu betonen. Das könnte vielleicht in Wien oder Petersburg, wo man sich auch im Besitz deutschen Gebietes weiß, Argwohn, sogar Befürchtungen erregen. Man bedarf dieses Landes zur Sicherung gegen französische Rachepläne, man weiß, daß Frankreich den Frieden nur als Waffenstillstand auffassen wird, deshalb allein müssen wir Straßburg, Metz und die Vogesen haben. Preußischerseits hat man den festen Entschluß gefaßt, jene Provinzen als reichsunmittelbares Land zum deutschen Reiche zu bringen. Und nicht nur alle nationalen Parteien Deutschlands stimmen einmüthig dieser Rückerwerbung zu, selbst Venedey, der noch kürzlich den Deutschen sein „Wehe den Siegern" zurief, falls sie Frankreich durch Zurücknahme der deutschen Lande kränken würden, ist heute so sehr „Anbeter d s Erfolges" geworden um sich zu folgenden Sätzen zu ernüchtern: „Ich frage jeden denkenden Sohn des Jahrhunderts, jeden Franzosen selbst: ob er das deutsche Volk verdammen darf, wenn dasselbe heute das Elsaß, das deutsche Land und deutsche Volk des Elsaß, zum Schutze Deutschlands, zur Sühne des vielhundertjährigen blutigen Unrechts zurückfordert? Von dem Standpunkte der nationalen Gerechtigkeit ist diese Rückbesitzergreifung deutschen Landes heute nicht nur eine berechtigte, sondern in der Lage, in welche der Kampf Deutschland und Frankreich versetzt hat, thatsächlich auch die einzig mögliche Beendigung des Krieges, der sonst zur Vernichtung Frankreichs oder zur Vernichtung der deutschen Heere in Frankreich und dann zur Vernichtung Deutschlands führen muß." Man sieht, es geschehen noch Zeichen und Wunder selbst an so alten schroffen Demokraten.

— Wie in München erzählt wird, soll vor wenigen Tagen ein Schreiben des Prinzen Luitpold aus dem preuß. Hauptquartier an König Ludwig angezeigt haben, es sei der Wunsch des Königs von Preußen, bei seinem hoffentlich nahe bevorstehenden Einzug der deutschen Armee in Paris die Könige von Bayeren und Württemberg und den Großherzog von Baden um sich zu sehen. — Ueber die deutsche Verfassungsfrage finden vorerst noch keine förmlichen Verhandlungen hier statt, vielmehr nur Besprechungen zwischen dem Grafen v. Bray und den Hrn. v. Delbrück und v. Mittnacht. Nach einer mehrstündigen Besprechung im Staatsministerium des Aeußern begab sich der Graf v. Bray zum König nach Schloß Berg, ohne Zweifel zum Vortrag über die stattgehabte Besprechung.

— Der Nordd. Gesandte in Rom, Baron Arnim, ist der „N. fr. Pr." zufolge abberufen worden.

— Graf Palikao, Ex-Kriegsminister Frankreichs, befand sich der „Indep." zufolge am 21. in Lüttich. Er ist dort von Namur kommend, 1½ Uhr Nachmittags eingetroffen. Er wird, wie man meint, sich nach Cassel zu Louis Napoleon begeben, Benedetti ist auch am 20. durch Lüttich passirt, um nach Brüssel weiter zu reisen.

— Im Canal kreuzen, wie bereits mitgetheilt, franz. Kriegsschiffe von dem Ostseegeschwader. „Der Baumeister Wilken," von Söderhamm nach Marseille, ist am 23. d. M. in der Nähe von Dover durch Franzosen genommen.

— Von ihrem Berichterstatter aus dem Lager um Metz wird der „Elb. Ztg." geschrieben: „In der Festung ist es nun wieder lebendiger geworden; südwestlich von hier von den Forts Plappeville werden wieder schwere Geschütze gelöst; die Vorposten haben auch den ganzen Mittag viel geschossen. — Zwischen St. Quentin und Plappeville haben die Frazosen jetzt eine neue Redoute vollendet und mit Geschützen armirt; auch haben sie innerhalb des Festungsgürtels verschiedene Schanzen neu errichtet. — Außer den sich in der Stadt, den Wällen, Forts und Schanzen befindenden franz. Truppen lagert die Bazaine'sche Armee auf 4 Punkten. Das größte Lager scheint dasjenige am östlichen Bergabhange des St. Quentin zu sein, das zweite im Thale zwischen Metz und den Forts Embacadere und Queleu; das dritte erblickt man von hier auf dem hinter Metz aufsteigenden Terrain bis zum Fuße des Forts St. Julien; das vierte Lager befindet sich hinter dem hohen Eisenbahndamme bei Montigny und in den langen Reihen der Eisenbahnschuppen und Werkstätten. Bazaine soll nach Aussage der letzten Gefangenen mit aller militärischen Strenge Zucht und Ordnung in der Stadt und unter den Bürgern halten und nicht an eine Uebergabe der Festung denken. — Pferde und einiges Rindvieh sehe ich noch in den Wiesen, was darauf hindeutet, daß der Mangel an Fleisch seinen höchsten Grad in der Festung noch nicht erreicht hat."

— Die Bäckergesellen haben vorgestern in einer stark besuchten Versammlung die Einstellung der Arbeit bei allen Meistern, welche ihre Forderungen nicht unbedingt annehmen, beschlossen, und diesen Entschluß gestern zur Ausführung gebracht, da sich nur 30 Meister gefügt hatten. Die hiesigen Behörden werden dem somit ausgebrochenen Strike gegenüber, wie die „N. A. Z." hört, dasselbe Verhalten eintreten lassen, wie gegen den Zimmer-, Maurer- und Schmiede-Strike der letzten Jahre: Unbedingte Duldung des gesetzlich gestatteten Coalitionsrechts, aber ebenso unbedingte Verfolgung jedes Excesses Seitens der feiernden gegen die fortarbeitenden Gesellen.

— Wie es scheint — sagt der „Staats-Anz." — hat sich auch in dem gegenwärtigen Kriege die Pflege und Fürsorge der französischen Aerzte und Krankenträger als nicht ausreichend gezeigt. Ein von dem „Mil. Wochen-Bl." mitgetheilter Brief eines verwundeten französischen Officiers, den derselbe nach der Schlacht bei Vionville geschrieben, liefert davon einen neuen Belag. Der Brief lautet in der Uebersetzung: „Wir sind durch die Franzosen wie Hunde behandelt worden, und ohne die Preußen, welche für uns wie Brüder sorgen, wären wir Alle todt. Die Franzosen haben uns 7 Tage lang ohne irgend eine Fürsorge, auf Mist liegen lassen — doch ich verzeihe ihnen."

— Aus Baden schreibt man dem „Frankf. Journ." unterm 23. September: Vor einigen Tagen sind mit anderen Batterien bayerischer Artillerie auch zwei Batterien der neuen Mitrailleusen („Kartätschen-Mühlen" nennt sie das Volk) durch Karlsruhe gekommen. Die Vorrichtung, mittelst welcher geladen und abgefeuert wird, ist ebenso exact wie sinnreich. Die Artillerie ging zum Heer vor Paris.

— Ueber Bombay, 21. Septbr. wird aus Japan gemeldet, daß die preußische Korvette „Medusa" der französischen Korvette „Dupleix" eine Herausforderung zugesandt habe; man erwartete ein Zusammentreffen in den japanesischen Gewässern.

Schwerin, 25. Sept. Nach der Einnahme von Toul ist dem Großherzog von Mecklenburg, dem General Schimmelmann, den Obersten Bartsch und Krenski, sowie dem Major Schirmann das eiserne Kreuz verliehen. Der Großherzog ist nach Reims zurückgekehrt.

Oesterreich. Wien, 23. Sept. Am 22. d. haben im Prager czechischen Theater stürmische Demonstrationen für Frankreich stattgefunden; es wurde die Statue der Republik enthüllt und die Marseillaise unabläßig gebrüllt. Der entlassene Statthalter Poche wurde auch in Freudenthal zum Ehrenbürger ernannt. In allen deutschen Landestheilen stehen ministerfeindliche Demonstrationen bevor.

Krakau, 23. Sept. „Kraj" berichtet, daß in Lodz (Königreich Polen) Tumulte und Schlägereien zwischen preußisch gesinnten Deutschen, welche illuminirt hatten, und französisch gesinnten Juden vorfielen und zahlreiche Verwundungen zur Folge hatten. Die Regierung legte der Bevölkerung eine Contribution von 50,000 Rubeln auf. — Sechzig von Thorn nach dem Königreich entflohene Zuaven (?) wurden dem französischen Consulat übergeben. (Tel. d. N. W. T.-Bl.)

Holland. Haag, 24. Sept. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer legte der Finanzminister das Budget pro 1871 vor. Die Ausgaben werden auf 96,426,423 fl., die Einnahmen auf 86,764,193 fl. veranschlagt. Der Minister schlägt vor, das sich ergebende Defizit theils durch neue Steuern, theils durch eine Anleihe zu decken, zu deren Emission ein geeigneter Zeitpunkt abzuwarten sei. Die Vollendung der Eisenbahnen werde ebenfalls eine Anleihe im Betrage von 30—35 Mill. Fl. erfordern. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führt der Minister aus, daß man sich nicht mehr auf die Einnahmen aus den Colonien stützen dürfe und erklärt es für nothwendig, eine Einkommensteuer einzuführen, welche an Stelle der Patentsteuer trete. Das Budget wird an die Sektionen verwiesen. (W. T.)

Frankreich. * Aus Paris vom 22. meldet man, daß die Disciplin unter den Truppen der städt. Vertheidigung sehr gelockert sei, die Soldaten schößen auf ihre Offiziere. Daß es übrigens in dieser Beziehung in den Departements nicht viel besser aussieht, geht aus einer Mittheilung des Lyoner „Salut public" hervor, derzufolge die Truppen in Belfort ihren Commandanten abgesetzt und einem Zuavenoberst das Commando übertragen haben. Aus Rambouillet wird unterm 22 gemeldet: Die Preußen haben Dourdan und Arpajon verlassen und marschiren gegen Nemours. Aus Mühlhausen meldet man, daß die Eisenbahnverbindung bis Colmar frei ist. Man versichert, es sei dem für das Elsaß ernannten Commissär der Republik, Valentin, gelungen, nach Straßburg zu gelangen — Rochefort, der mit der Organisation des eventuellen Straßenkampfes in Paris betraut wurde, ordnete an, daß alle Parterre-Wohnungen und Ladenräume durchzubrechen sind, damit alle Häuser mit einander in Verbindung stehen. Auch sind Schießscharten nach der Straße anzubringen. Man hofft, daß, wenn die Preußen sich auf die Cernirung beschränken, die rauhe Jahreszeit herankommen und die Transporte für die Belagerer sehr erschweren werde. Auch würden unterdessen die Armeen an der Loire und vor Lyon sich formiren können. Ueber diese wird gemeldet: „Die Regimenter des Gard, der Aube, des Herault, der oberen Garonne, der Ostpyrenäen und mehrere Departements des Centrums sind bestimmt, die Loire-Armee zu bilden. Eine andere Ansammlung, begreifend die Regimenter des Ostens und des Südostens, die Freiwilligen der Rhonemündungen und der Drome findet in Lyon statt Diese Streitkräfte werden die Ostarmee bilden. Mit dieser Armee werden sich die Gruppen von Freiwilligen und Mobilgarden verbinden, welche heute die Berge von Wasgau und des Jura zwischen Epinal und Besançon vertheidigen." Nachrichten aus Tours zufolge fühlt man sich dort bereits nicht mehr in Sicherheit, da man fürchtet, daß ein deutsches Armeecorps auf dem Marsche nach der Loire ist. Diesem Umstande ist zuzuschreiben, daß Fourichon (Marine-Minister), welcher mit der Organisation der neuen Streitkräfte betraut ist, sich nach Rochefort zu begeben die Absicht hat, da diese Stadt gegen einen deutschen Handstreich sicher gestellt ist. In Tours erwartet man dieser Tage ein Rundschreiben Laurier's, der dort den Minister des Innern (Gambetta) vertritt. Dasselbe ist hauptsächlich darauf berechnet, die conservative Partei in Frankreich zu beruhigen und ihr zu beweisen, daß die Republik ihre Interessen nicht gefährdet und sie von den socialistischen Umtrieben nichts zu befürchten habe. Uebrigens hat die Regierung von Tours einen weiteren Beweis gegeben, daß sie sich den socialistischen Bestrebungen widersetzen will. Sie hat den General Cluzeret, der in Tour angekommen war, um sich nach Lyon zu begeben, gezwungen, wieder nach Paris zu gehen. Sie wollte dadurch verhindern, daß Lyon, wo jetzt etwas mehr Ordnung herrschen soll, von Neuem in Aufregung versetzt werde. In Tours herrschte besonders in den officiellen Kreisen große Entmuthigung. Man glaubt nicht, daß Paris sich lange vertheidigen könne und befürchtet außerdem, daß es dort bald zum Bürgerkriege kommen werde.

— Der Bericht Bismarcks über die Capitulation von Sedan an den König ist nun auch den franz. Blättern bekannt und steigert noch die Entrüstung gegen den so jämmerlich gefallenen Cäsar. Das „Jour. des Deb." schreibt hierüber: „Alle Franzosen sollten den Bericht des Hrn. v. Bismarck über die Zusammenkunft mit dem von 10 Millionen Stimmen aus ihrer Mitte acclamirten Kaiser lesen. Sie würden daraus ersehen, daß ihr Kaiser unschuldig und unverantwortlich ist in Bezug auf all das Unglück, das ihn niederbeugt. Sie würden aus dem officiellen Berichte des preußischen Ministers ersehen, „der Kaiser bedauert das Unglück dieses Krieges und bestätigt, daß er für seine Person den Krieg nicht gewünscht, aber daß er dazu durch den Druck der öffentlichen Meinung in Frankreich gezwungen war". Sehet hier den Fürsten, in dessen Hände eine eingeschüchterte Nation, wie erblindet, eine Macht ohne Grenzen gelegt und der dem Feinde sagt, zu dessen Füßen er seinen Degen niedergelegt: „Ich bin es nicht, es ist Frankreich!" Und das ist der Erwählte von acht oder zehn Millionen Volksvoten! In solchen Händen befanden wir uns! Wir sind keine Freunde von Injurien. Wäre der Sturz ehrenvoll gewesen, hätten wir ihn respectirt. Daß aber derjenige, der uns durch seine verbrecherische Laune und seinen scheußlichen Egoismus in den Abgrund gestürzt, in dem wir jetzt zappeln, uns noch verantwortlich macht und auf unsere Schultern nicht nur die Strafe, sondern auch die Fehler wälzt, ist die schrecklichste Sühne, welche die Nemesis uns für unsere langwierige Geduld und verbrecherische Mitschuld aufbürdet. Wir wollen nichts weiter sagen. Frankreich soll lesen und urtheilen. Wenn man uns aber jemals von der Rückkehr solcher Asche spricht, so werden wir wissen, daß wir deßhalb ohne Sorge sein können."

— Der Kriegsminister hatte eine bedeutende Fabrikation von Mitrailleusen in Paris und in den Provinzen anbefohlen und die Concurrenz der Privatindustrie in ausgedehntem Maßstabe zugelassen. Es hat sich nun herausgestellt, daß der complicirte Mechanismus der Mitrailleusen eine Centralisirung der Arbeiten erfordert und daß dieselbe daher nur auf die Regierungswerkstätten beschränkt wird, während die Privatindustrie allein zur Herstellung einzelner Theile herangezogen werden soll.

— Der „Figaro" bringt folgenden Bericht über das erste Gefecht bei Paris: „Am 17. Sept. früh hatte der Commandant der Mobilen, Franchetti, von Trochu den Befehl bekommen, eine Recognoscirung über Créteil hinaus vorzunehmen. Die Escadron der Eclaireurs à cheval dirigirte sich sofort gegen Maisons-Alfort und stellte sich dem Commandanten des Forts zur Verfügung. Auf dem Wege nach Villeneuve-St. Georges, ungefähr 1500 Metres von Choisy-le-Roi, stieß die Avantgarte der Eclaireurs auf blaue preußische Husaren. Nach einem brillanten Angriff unsererseits und drauffolgendem Handgemenge wurde der Feind auseinander gesprengt. Dann zogen sich die Unsern auf das Fort zurück, beladen mit den Waffen, welche die Feinde auf dem Schlachtfelde gelassen hatten. Außerdem hatten die Husaren sieben Mann verloren. Zu gleicher Zeit war eine Abtheilung unserer Artillerie aus Maisons-Alfort ausgerückt, um die Recognoscirung der Eclaireurs zu decken. Nur ein Artillerist wurde am Kopfe leicht verwundet von einer Salve preußischer Infanterie, welche, verborgen hinter den Eisenbahnböschungen, zum Schutze der Cavallerie herbeigekommen war. Um vier Uhr Nachmittags waren unsere Truppen schon wieder im Fort von Maisons-Alfort angelangt, und die preußischen Colonnen sah man dann in dichten Massen sich nähern. Als die Schwadron mit ihren Verwundeten an der Spitze wieder in Paris einzog, wurde sie auf den Boulevards von der Menge mit begeisterten Zurufen empfangen.

Rußland. Bei den gebildeten Katholiken in Rußland hat das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes Anstoß erregt. Die russischen Blätter bringen fast täglich Erklärungen von gebildeten Convertiten, welche ihren Uebertritt von der katholischen zur russisch-orthodoxen Kirche durch die Vernunftwidrigkeit jenes neuen Dogmas rechtfertigen.

Italien. ⊙ Florenz, 21. Sept. Die Unruhen, welche den Papst bestimmt haben sogar den ihm reservirten Stadttheil jenseits des Tiber, die nach ihrem Erbauer benannte Leostadt nicht allein den italienischen Truppen zu öffnen, sondern dieselben sogar herbeizurufen, waren bedeutender als man glaubte. Eine unbändige Wuth darüber daß sie allein von dem Nationalstaat ausgeschlossen sein sollten, hat sich der Bevölkerung des Borgo, der nächsten Nachbarn

---

Suppé (nicht von Offenbach, wie regelmäßig der Theaterzettel zu irren pflegt). Die diesmalige Wiederbelebung des schönen Marmorbildes Pygmaleons glückte aber so wenig, daß es uns gestattet sein mag, darüber den Vorhang fallen zu lassen, in der Hoffnung, das nächste Mal von einer besseren Harmonie hinter den Lampen, wie zwischen Bühne und Publikum berichten zu können.

Das Nordlicht.

Danzig, 25. Sept. Gestern gegen 8 Uhr Abends zeigte sich der nördliche Horizont, an dem viele kleine Wolkenbänke hintrieben, in einer eigenthümlichen Färbung. Schon um 8 Uhr 10 Min., nachdem die Wolken verzogen, erkannten wir ein Nordlicht, das bis gegen 9½ Uhr als ein hellblauer Gürtel von etwa 12° Höhe und von φ urs. maj. im Nordwesten bis einige Grade über den Nordpunkt hinaus sich erstreckend, dastand, hin und wieder in schwachen grünlichen Strahlen aufschießend. Um 9 U. 40 M. erhob sich eine dunkelrothe Farbengarbe vom Horizont bis zu Capella, und wenige Secunden darauf eine zweite ebenso gefärbte, welche bis φ urs. maj. hinaufreichte; nach Verlauf von 7 Min. verschwanden beide, um einem hellrothen Schimmer Platz zu machen, der sich über das ganze Sternbild des großen Bären verbreitet und allmälig nach Westen weiterrückt. Um 10 Uhr 25 Min. ist die Erscheinung bis η dracon. und bis zum Mauerquadranten gelangt.

10 U. 29 M. ein heller gelblicher Fleck — ähnlich der Erscheinung, wenn der Mond durch dünne Wolkenschleier schimmert — bei 178° AR und 49° Decl. und ein zweiter größerer, mehr eckiger Fleck bei 191° AR und 48° Decl.

10 Uhr 43 Min. wachsen drei rothe Strahlen vom Horizont zwischen 140° und 145° AR auf, sie erheben sich bis 73° Decl., Dauer 2 bis 3 Minuten.

10 Uhr 50 Min. schießt ein dunkelrother Strahl bei 205° AR bis zu α darcon., verschwindet nach einigen Secunden.

11 Uhr 9 Min. rothe Garben vom Horizont bei 118° AR, die bald dunkler, bald heller werdend bis β aurig. hinanreichen.

11 Uhr 18 Min. erheben sich drei rothe Strahlen (2 bis 3° breit) über ϑ, β u. γ urs. maj., der letzte Strahl wächst bis zum Polarstern heran; fast eine Minute sichtbar.

11 Uhr 24 Min. ist der ganze Himmel von Castor und Pollux über β Aurig. bis η Dracon. ein prachtvolles dunkelrothes Farbenmeer, häufig von blauen, hellrothen, gelben und schönen grünen Strahlen durchschossen und durchblitzt, ein bezaubernder Anblick, der ungeschwächt bis 11 Uhr 28 Minuten ausdauert; Perseus, Cassiop., die beiden Bären, der Drache bis β sind von farbigen Streifen übersponnen; dann dehnt sich das Phänomen in gleicher Pracht weiter nach Westen aus, überzieht die Sternbilder von Hercules, Leier und Schwan und reicht fast bis zum Atair im Adler. Um 11 Uhr 35 Min. erlöschen die reizenden Farben ziemlich jähe, nur die Gegend zwischen Luchs und den Zwillingen bis zur Capella erhalten sich noch im röthlichen Schimmer; um 11 Uhr 55 Min. ist auch dieser verschwunden.

Nach 12 Uhr 15 Min. flammt der Himmel, namentlich im Westen, noch einmal in brillanten Farbenschmuck auf, der erst nach 12 Uhr 30 Min. verbleicht. Der helle bläuliche Ton am Horizonte erhielt sich noch längere Zeit hindurch.

Ein scharf begrenztes dunkles Segment ist eigenthümlicher Weise an der Basis dieses äußerst schönen Nordlichtes nicht sichtbar geworden.

Auch eine Wirkung auf die Apparate der hiesigen Telegraphenstation, deren Leitungen allerdings eine ungünstige Richtung (nur eine kleine Strecke südlich) verfolgen, war nicht bemerkbar. Heute, am 25., wiederholte sich das Schauspiel, wenn auch weniger intensiv und anhaltend. Von 9 Uhr 10 Minuten ab zeigten sich helle bläuliche und röthliche Färbungen; um 9 Uhr 19 Minuten strahlte ein gelbes Band in rothem Grunde vom Horizont herauf über β und α urs. maj. bis zum Polarstern und blieb fast 5 Minuten sichtbar. Vom Luchs und Camelopard ab nach Westen zu bis zur Corona war der Himmel mit rothem Scheine übergossen, in dem hin und wieder an verschiedenen Stellen helle Strahlen aufleuchteten. Bis 10 Uhr 20 Min. blieben noch Spuren vom Nordlicht.

Bemerkenswerth bleiben übrigens die zahlreichen Polarbanden, welche Morgens nach beiden Erscheinungen mit feingezogenen Wolkenstreifen den Himmel in der Richtung der nächtlichen Lichtstrahlen überspannten. S.

der Papstresidenz, bemächtigt. Geistliche wurden auf offener Straße angegriffen, päpstliche Zuaven insultirt, einzelne Stadtgend'armen sogar getödtet und die päpstlichen Wappen, welche in ganz Rom jeder Gesandte, jeder Cardinal, jeder hohe Adlige neben dem seinigen über der Palastpforte befestigt hat, herabgerissen. Der Papst soll sehr angegriffen, man sagt sogar krank, sein. Das Gouvernement kann nur mit gemischten Gefühlen auf diese neue Eroberung blicken. Es ist ein mißliches Ding mit der einen Hand Revolutionen anzuzetteln, einen Herrscherthron umzustoßen, mit der andern aber eine andere Revolution zu bekämpfen. In dieser Lage befindet sich Victor Emanuel. Indem er dem Papst sein Reich nehmend eine dringende Forderung des Volkes erfüllt, muß er zugleich die republikanischen Demonstrationen niederschlagen, die jetzt in vielen Städten des Landes stattfinden, muß, wie es gestern in Genua geschehen, 500 Garibaldianer, welche sich nach Marseille einschiffen wollten, mit Gewalt daran hindern. Ueber die nächsten Maßregeln der Regierung bez. der röm. Angelegenheit hat man folgendes Programm festgesetzt: 1. Plebiscit in den römischen Provinzen; 2. eine Deputation von Römern überreicht dem Könige eine Petition, worin um Einverleibung in das Königreich Italien gebeten wird; 3. der König willfahrt diesem Wunsche unter Vorbehalt der Zustimmung des Parlaments; 4. Einberufung des jetzigen Parlaments nach Florenz; 5. das Parlament bewilligt und beschließt die Verlegung der italienischen Hauptstadt nach Rom und votirt die hiezu nöthigen Summen; 6. Auflösung der jetzigen Kammern und Ausschreibung der Neuwahlen auch in den römischen Provinzen; 7. Berufung des neuen Parlaments im Laufe des Monats Februar 1871 nach Rom. Die Bedingungen, welche man einer Vereinbarung mit dem Papste zu Grunde legen will, sollen folgende sein: „Der souveraine Papst behält die Würde, Unverletzlichkeit und alle Vorrechte der Souverainetät. Den römischen Cardinälen der Kirche wird der Titel Fürst zuerkannt." — „Die leoninische Stadt verbleibt unter der Jurisdiction und Souverainetät des Papstes." — „Die ital. Regierung verbürgt auf ihrem Gebiet a. die Freiheit der Communication des Papstes mit fremden Mächten, mit der Geistlichkeit und den Völkern, b. die diplomatische Immunität der päpstl. Nuntien bei fremden Mächten und der fremden Repräsentanten beim h. Stuhl." — „Die ital. Regierung verpflichtet sich, alle Institutionen, Aemter, geistlichen Körperschaften in Rom zu erhalten, erkennt jedoch nicht die Civil- und Strafgerichtsbarkeit an." — „Sie verpflichtet sich, alles kirchliche Eigenthum, dessen Revenuen, Corporationen, Stiftungen ꝛc. die Rom gehören, voll und ohne Spezialtaxen zu erhalten." — „Sie mischt sich nicht in die innere Disciplin der geistlichen Körperschaften in Rom." — „Die Bischöfe und Priester im Königreich in ihren respectiven Sprengeln und Kirchspielen sollen frei von aller Einmischung der Regierung in die Ausübung ihres geistlichen Ministeriums sein". — „Se. Majestät verzichtet zu Gunsten der Kirche auf alle Rechte des königlichen Patronats über die kirchlichen Beneficien der Stadt Rom". — „Die ital. Regierung gewährt dem h. Stuhl eine fixe und unabänderliche Revenue nicht unter dem Budget des päpstlichen Staates. — Die königl. Regierung bewahrt den Civil- und militärischen Dienern des päpstlichen Staates, welche Italiener sind, ihren Rang, ihre Salaire und Präcedenz." — „Diese Artikel würden als ein öffentlicher zweiseitiger Contract anzusehen und die Grundlage einer Vereinbarung mit den Mächten bilden, welche katholische Unterthanen haben. Italien ist noch heute bereit, dieselben Basen einer Lösung zu adoptiren."

Spanien. Madrid, 22. Sept. Die republikanischen Journale veröffentlichen ein Manifest Orense's, welches die Bildung einer spanischen Legion zur Unterstützung Frankreichs anregt. Das Manifest besagt weiter, daß ganz Spanien sich gegen eine preußische Candidatur erheben würde.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Tours, 25. Sept. Die Regierung empfing mittelst eines Luftballons Nachrichten aus Paris vom 22. Sept.: Ueber die Schlacht am 19. Sept. wird berichtet: General Ducrot, welcher mit 4 Divisionen die Höhen von Villejuif bis Meudon besetzt hatte, recognoscirte das Vorterrain und stieß auf bedeutende feindliche Macht, darunter viel Artillerie in gedeckter Stellung. Nach lebhaftem Gefechte mußte der Rückzug angetreten werden, was vom rechten Flügel in bedauerlicher Ueberstürmung geschah, während die anderen Truppen sich auf dem Plateau bei Chantillon conzentrirten. Gegen 4 Uhr entwickelte sich die preußische Artillerie, so daß General Ducrot seine Truppen unter dem Schutz des Forts zurücknahm und nach Vernagelung von 8 Geschützen in der Redoute Chatillons sich nach dem Fort Vanvres zurückzog. Die Truppen müssen nun definitiv sich in Paris concentriren. Die Verluste sind leicht. Der Feind unternahm keine Demonstrationen gegen die Forts.

In einem Tagesbefehl belobt der Oberbefehlshaber Trochu die Artillerie und tadelt das erste Zuavenregiment, das zufolge unglaublicher Panik sich in Unordnung zurückgezogen hat. Der General ordnete energische Maßregeln gegen diese undisciplinirten und demoralisirten Truppen an. Vor Vencennes fand eine Feuersbrunst statt, welche bald gelöscht wurde.

Schloß Meudon ist von den Preußen besetzt. Am 21. Sept. recognoscirte Trochu gegen St. Denis.

Die Preußen haben sich noch nicht in Courbevoie sur Esne, wohl aber in St. Cloud gezeigt.

La Ferrière, 25. Sept. (Offiziell.) Außer unbedeutenden Patrouillengefechten vor Paris nichts Neues.

v. Podbielski.

Ein Telegramm aus Versailles vom 25. Septbr. giebt die Aufstellung der dritten deutschen Armee vor Paris an und fügt hinzu: Der Feind unternimmt nichts Ernstliches, es zeigen sich 3 Kanonenboote auf der Seine. Ueberall sind Verschanzungen und Barrikaden bemerkbar.

v. Karnatz.

Danzig, den 26 September.

* Das hiesige engl. Consulat hat ein Telegramm von dem Gesandten in Copenhagen (aufgegeben 1 Uhr 48 Min.) erhalten, nach welchem die Aufhebung der Blokade in den Ostseehäfen soeben in Stockholm amtlich angekündigt worden ist.

* Einem Telegramm aus Warschau zufolge war dort der Wasserstand der Weichsel gestern 5 Fuß 11 Zoll, heute 9 Fuß 9 Zoll. Das Wasser steigt noch.

* Nachdem Seitens der Militär-Behörden die Genehmigung ertheilt und die nöthigen Vorbereitungen während der letzten Tage hergerichtet waren, wurde heute früh mit dem Versenken des großen Weichsel-Düker für die Canalisirung begonnen und die Arbeiten unter der umsichtigen Leitung des Ingenieurs Airey glücklich beendet. Dieser Düker vermittelt den Anschluß des Rohres von der Pumpstation an das auf dem jenseitigen Weichselufer gelegte große Druckrohr, mittelst dessen das Canalisationswasser nach dem höchsten Punkte der zur Berieselung bestimmten Düne geleitet wird. Derselbe hat einen Durchmesser von zweiundzwanzig Zoll, ist 430 laufende Fuß lang und ist aus ⅝zölligen gewalzten Kesselplatten construirt und wiegt ca. 480 Centner. Zu seiner Verlegung bediente sich Hr. Airey 12 großer Prahme, auf deren jedem ein Gerüst errichtet war, in der Art, daß von demselben aus die ganze 430, lange Röhre in gerader Linie suspendirt und dann vorsichtig und gleichmäßig versenkt werden konnte. Als die Versenkung soweit vorgeschritten war, daß der tiefste Theil bereits im Wasser lag, wurde das ganze Rohr durch ein Druckwerk mit Wasser gefüllt, so daß sein Gewicht das Einsenken in das Wasser ermöglichte. Der Grund war vorher zu der gehörigen Tiefe ausgebaggert, und etwaige kleine Unebenheiten desselben werden nach dem nun erfolgten Legen des Rohres durch eine Ausfüllung von feinem Sande ausgeglichen, welcher, sich eng an das Rohr allseitig anschließend, demselben eine vollständig gleichmäßige Unterstützung giebt.

* Vorgestern wurde das Hauptreservoir für die Wasserleitung entleert und gestern eine Messung des Wassers vorgenommen. Es ist schon jetzt mit Sicherheit zu übersehen, daß die Quantität des Wassers sich seit dem Bestehen der Leitung nicht vermindert hat. (Näheres über die beim Messen angewandte Methode morgen.)

* Die in No. 6289 dieser Zeitung enthaltene Klage eines hiesigen Bürgers über den angeblichen Mangel an Vorsorge für die hier ankommenden Verwundeten hat uns veranlaßt, an geeigneter Stelle nähere Erkundigung darüber einzuziehen. Soviel wir erfahren haben ist das in der erwähnten Zuschrift mitgetheilte Gerücht unbegründet. Es sind bis jetzt ca. 215 aus verschiedenen Lazarethen hierher entlassene Reconvalescenten angekommen. Dieselben sind nach einem zwischen dem Etappen-Kommando und der städtischen Servis-Deputation getroffenen Uebereinkommen unmitttelbar nach ihrem Eintreffen in dem Hotel de Königsberg einquartirt und dort für ihre Verpflegung in ausreichender Weise gesorgt. An das betreff. Hotel wird für die Verpflegung excl. Wohnung pro Tag und Mann 18 Sgr. gezahlt.

— Das Verfahren beim Bundes-Oberhandels-Gericht zu Leipzig in Wechselfällen ist dahin geregelt, daß die Nichtigkeitsbeschwerde oder Revision binnen drei Tagen bei dem Gericht erster Instanz zu gerichtlichem Protokoll oder durch einen Norddeutschen Anwalt eingelegt, auch sofort gerechtfertigt werden muß und dann die Acten ohne Weiteres dem Bundes Oberhandelsgericht einzusenden sind, mithin gar nicht mehr an das Obertribunal gelangen sollen. Die angegriffene Partei kann ihre schriftliche, ganz formfreie Gegenerklärung bis zur Audienz verschieben und dem Oberhandelsgericht direct einreichen.

— Unter Führung seines Commandeurs, des Oberstlieutenants v. Wulffen, hat gestern das seit Kurzem bei Berlin stationirt gewesene (westpreußische) 1. Reserve-Ulanen-Regiment seinen Weitermarsch angetreten.

* [Militärisches.] Die Port-Fähnrs. Zakrzecki und Clauß vom Ostpr. Pion.-Bat. Nr. 1 sind zu außeretatsm. Sec.-Lieutenants bei der 1. Ing.-Insp. befördert. Pr.-Lieut. v. Gotzkow von der Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpr. Landw.-Regts. Nr. 45 ist in das Res.-Landw.-Bat. (Berlin) Nr. 35 einrangirt und dem Pr.-Lieut. v. d. Poussardiere von der Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpr. Landw.-Regts. Nr. 45, sowie dem Sec.-Lieut. Bückling von der Inf. dess. Bats. der Abschied bewilligt.

* [Feuer.] Sonnabend den 24. entstand bald nach 4½ Uhr Nachmittags auf dem Grundstücke Jungferngasse No. 16 ein unerheblicher Brand. Ein daselbst wohnender Arbeiter beging die Unvorsichtigkeit, auf einem, mitten in Wohnungen gelegenen offenen Herde Theer zu kochen, bei welcher Gelegenheit letzterer überlief und sich entzündete. Vermittelst Aufwerfens von Sand gelang es dem Hausbewohner, noch vor Ankunft der Feuerwehr den Brand zu ersticken.

Königsberg, 26. Sept. Der König hat der hiesigen Schützengilde aus dem Hauptquartier Meaux ein silbernes Medaillon mit dem auf Emaille gemalten Bildnisse des Monarchen verehrt, welches gestern hier ankam.

Vermischtes.

— In Madison, Wisconsin, fand am 6. September die Heirath Ole Bulls mit Miß Sarah Thorpe, der jüngsten Tochter Senator Thorpes statt. Der berühmte Virtuos feierte am 5. Februar dieses Jahres bereits seinen 60. Geburtstag.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Wien, 25. Sept. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 256,75, Staatsbahn 380,00, 1860er Loose 92,25, 1864er Loose 115,25, Galizier 242,50, Franco-Austria 103,75, Lombarden 178,50, Napoleons 9,90½. Matt.

Antwerpen, 24. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig, englischer 30. Roggen flau. Königsberger 20. Hafer vernachlässigt, Rigaer 21½. Gerste flau, Donau 20¾. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco pr September und pr October 52½ bez., 53 Br., pr October-December 53 bez., 53½ Br. — Fest.

Amsterdam, 24. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr October 181½. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 24. Septbr. Petroleum, Standard white, loco 6⅞. — Fest.

London, 24. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 92$\frac{1}{16}$. Neue Spanier 28. Italienische 5% Rente 53⅞. Lombarden 15. Mexikaner —. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 42⅞. 6% Verein. Staaten pr 1882 90⅞.

Liverpool, 24. Septbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 9⅜, middling Amerikanische 9⅜, fair Dhollerah 7¼, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6, fair Bengal 7, New fair Oomra 7¼, good fair Oomra 7¾, Pernam 9¼, Smyrna 7¾, Egyptische 11. — Williger.

Lissabon, 23. Sept. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 6. d. betrugen die Kaffee-Verkäufe seit letzter Post 138,000 Sack, der Gesammtexport 133,000, die Abladungen nach dem Canal 10,000, nach dem nördlichen Europa 3000, nach dem Mittelmeer 13,000, nach Nord-Amerika 103,000, nach andern Häfen 1000 Sack. Vorrath 450,000 Sack. Preis für Good first 6200 Reis. Cours auf London 20¼. Fracht nach dem Canal 27.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Septbr.

Weizen pr Tonne von 2000℔ nur Consumtionsgeschäft, loco alter und vorjähriger 65—70 Rt. Br.

frischer:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 66—70	Br.	61⅓-68⅓ Rt. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 65—69	„	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 64—67	„	
bunt	125—128℔	„ 62—65	„	
roth	126—133℔	„ 60—65	„	
ordinair . . .	114—123℔	„ 50—58	„	

Auf Lieferung pr April-Mai 126℔ bunt 69 Rt. Br., 68 Rt. Gd.

Roggen pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco frischer 121—122/3℔ 44⅓—44⅔ Rt. bez.

Auf Lieferung pr April-Mai 122℔ 47 Rt. Br., 46½ Rt. Gd.

Gerste pr Tonne von 2000℔ loco große 112℔ 45 Rt. bez.

Erbsen pr To. von 2000℔ loco weiße Koch- 40—42 Rt. bez.

Rübsen pr To. von 2000℔ loco Winter- 109 Rt. bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 15⅝ Rt. Br., 15½ Rt. Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. Septbr. [Bahnpreise.]

Weizen still und nur Consumtionsgeschäft, Preise unverändert, bunt, gutbunt, hellbunt, glasig bunt 122/23—128/30℔ von 59—62—66/68 Rt. pr 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 43/43⅔—46/47 Rt. pr 2000℔.

Gerste, große 112℔ 45 Rt., 105/6℔ 43 Rt. pr 2000℔.

Erbsen, Futter- und Koch von 40—42 Rt. pr 2000℔.

Hafer nicht gehandelt.

Spiritus 15½ Rt. bez.

Rübsen unverändert, kleine Zufuhr, gute trockene Qualität von 104/5—107/109 Rt. pr 2000℔ oder 112/113½—115½/116½ Sgr. pr 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: Nord. — Weizen loco schwach zugeführt und in schwacher Kauflust; nur 55 Tonnen konnten verkauft werden. Die bezahlten Preise sind ziemlich unverändert, frisch roth 128℔ 61⅓ Rt., hellbunt 123℔ 63⅓ Rt., hochbunt, glasig 133℔ etwas Bezug 67½ Rt., hochbunt 129/30℔ 68 Rt. pr Tonne. Termine ohne Umsatz, 126℔ bunt April Mai 69 Rt. Brief, 68 Rt. Geld.

Roggen loco unverändert, frisch 121℔ 44⅓, 122/3℔ 44⅔ Rt. pr. Tonne. Umsatz 15 Tonnen. Termine wurden nicht gehandelt. 122℔ April-Mai 47 Rt., Brief 46½ Rt. Geld. — Gerste loco frische kleine 102℔ 39 Rt., große 112℔ 45 Rt. pr. Tonne. — Erbsen loco neue Koch- 40, bessere 42 Rt. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco fest bis 109 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco nicht gehandelt 15⅝ Rt. Brief, 15½ Rt. Geld.

London, 23. Sept. (Kingsford & Lay.) Der Handel war seit dem 16. d. in den Märkten des Königreiches fest und Anschaffungen von Weizen wurden für Export nach Belgien und Holland gemacht, während von Frankreich Einiges importirt wurde. Zufuhren von auswärts waren bedeutend, vornehmlich von Rußland und Amerika, doch Lieferungen Seitens unserer Landwirthe waren weniger belangreich und der Handel schloß fest zu einer Avance von 1—2s pr Qtr. auf einheimische und in einigen Fällen von 1s pr Qtr. auf fremde Weizen, Ostseesorten ausgenommen, die im Verhältniß um einige Schillinge pr Qtr. über den Werth anderer Gattungen gehalten werden. — Beste neue Malzgerste brachte bessere Preise, doch Mahlsorten waren vernachlässigt. — Bohnen und Erbsen fanden mehr Beachtung als es letzt der Fall war, wir bemerken jedoch keine Besserung im Werthe. — Schöner, schwerer Hafer bedang in einigen Märkten eine Avance von 1s pr Qtr., abfallendere Qualitäten waren vernachlässigt und 6d pr Qtr. billiger. — Mehl schleppend ohne Preisänderung. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit vergangenem Freitag aus 54 Ladungen, darunter 21 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen 53 Ladungen (14 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen war während der vergangenen Woche ruhig, an der Küste angekommener Weizen brachte ungefähr letzte Raten, Mais und Gerste waren niedriger im Werthe und von Roggen wurde nur eine Ladung und zu einem reducirten Preise umgesetzt. In schwimmenden Ladungen und für spätere Verschiffung ist das Geschäft gänzlich im Stillstande. — Die Zufuhren von fremdem Weizen, Hafer und Mais sind groß, von anderen Artikeln mäßig. — Der Besuch zum heutigen Markte war mäßig und die Transactionen in englischem und fremdem Weizen klein, zu letzten Preisen. — Sommergetreide unverändert im Werthe.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. September. Wind: NNW.

Angekommen: Williamsen, Pioneer, Wick; Scott, Jane und Isabella, Peterhead; beide mit Heringen.

Den 26. September. Wind: N.

Angekommen: Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — Dähncke, Victor (SD.), Stettin, Salz und Cement.

Gesegelt: Leisering, Anna, Stolpmünde, Ballast. — Se. Maj. Corvette „Nymphe" nach der Ostsee.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	12	344,00	+14,0	N., schwach, leicht bezogen.
26	8	342,20	8,2	Westl., schwach, hell und wolkig.
	12	342,38	11,3	NO., schwach, hell.

Fondsbörse.

Berlin, 24. Sept.

Berlin-Anh. E.-A.	190 bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	120 bz
Berlin-Hamburg	152 B	Danz. Hyp.-Pfandbr.	91 G., kl92
Berlin-Potsd.-Magd.	209¾ bz	Danz. Stadt-Anleihe	95½ G [G
Berlin-Stettin	131¾ bz	Ostpreuss. Pfdbr. 3½%	76⅛ G
Cöln-Mindener	132 bz	Berliner Pfdbr. 4½%	87½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	166 bz	Pommersche 3½% do.	72 bz
do. Litt. B.	151 bz	Posen. do. neue 4%	82⅙ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	67⅞ bz	Westpr. do. 3½%	72⅕ bz
Oester. Silber-Rente	54½ B	do. do. 4%	78⅛ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	68 bz	do. neue 4½%	86¼ B
Cert. Litt. A. 300 fl.	92¼ B	Pomm. Rentenbr.	85¾ bz
Part.-Obl. 500 fl.	99 G	Preuss. do.	84⅝ B
Deutsche Bund.-Anl.	97⅞ bz	Pr. Bank-Anth.-S.	140 bz
Consolidirte Anleihe	91⅞ bz	Danziger Privatbank	105½ bz
Freiw. Anleihe	98¾ bz	Königsberger do.	105 G
5% Staatsanl. v. 59	98¾ bz	Magdeburger do.	98 B
Staatsanl. 68	82¼ bz	Disc.-Comm.-Anth.	139⅛ bz G
Staatsschuldscheine	80 bz	Amerik. rückz. 1882	95⅛ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅜ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	81⅞ bz
do. do. 2 Mon.	142⅜ bz	do. do. 2 Mon.	81⅛ bz
Hamburg kurz	151¼ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150¼ bz	Währ. 2 Mon	56 26 bz
London 3 Mon.	6 23⅜ bz	Petersburg 3 W.	84 bz
Paris 2 Mon.	— —	Warschau 8 Tage	75¾ bz

Heute Morgen 3½ Uhr wurde meine liebe Frau **Minna, geb. Rohrbek**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Dirschau, den 25. September 1870.

(4284) **Adolph Lietz.**

Heute früh 9½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Jungen erfreut. Dieses Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung zur Anzeige.

Pr. Stargardt, den 24. Sept. 1870.

v. Wietersheim.

Die Verlobung unserer Nichte **Elise Haegermann** mit Herrn **Max Röpell** auf Smengorczin beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Danzig, den 23. September 1870.

Justizrath **Voeltz** und **Frau.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Haegermann** beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Smengorczin, den 23. September 1870.

(4289) **Max Röpell.**

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2¾ Uhr verschied sanft nach 14tägigem schweren Leiden meine liebe Mutter, unsere gute Schwester und Tante, die verwittwete

Frau Zimmermeister **Mathilde Müller,**
geb. **Beckmann,**

in ihrem 48. Lebensjahre an der Unterleibs-Entzündung.

Diese traurige Anzeige widmen wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Danzig, den 24. September 1870.

Max Oscar Müller als Sohn, und im Namen der Angehörigen.

Die Beerdigung findet den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr statt. (4286)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Hoppe** in Neufahrwasser werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **31. October** cr. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 16. November cr.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Hagens im Verhandlungszimmer No. 16 des neuen Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Rath Kapf, Martiny und Goldstandt, zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 21. September 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4293)

So eben traf ein:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Zeitchronik No. 10.

Inhalt: Adressen an die Könige von Preussen und Sachsen. — Welche Bürgschaften und Entschädigungen hat uns Frankreich zu bieten. — Der deutsch-französische Krieg 1870 v. F. v. Köppen III. Das Treffen bei Saarbrücken-Forbach. — Brief des Königs Wilhelm über die Schlacht bei und um Sedan an die Königin Augusta. — Deutsche Heerführer und Kriegsmänner. — Gespräch zwischen dem alten Fritz und dem Marschall Vorwärts im Himmel. — Hervorragende Heerführer und Kriegsmänner des Feindes. — **Woran Frankreich zu Grunde geht.** — Der Eisenkopf von Strassburg. — Wie Napoleon Saarbrücken nahm. Ein neues Soldatenlied.

Auswärtigen sendet gegen Einzahlung per Postanweisung von 1 Rt. 12 Nummern franco.

E. Doubberck,
Buchhandlung, Langenmarkt 1.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.

Dampfer **Colberg**, Capitain C. Streeck, geht Mittwoch, den 28. September cr., früh von hier nach Stettin.

Näheres bei

Ferdinand Prowe,
(4311) Danzig, Hundegasse 95.

Dampfer-Verbindung
Hull — Danzig.

Dampfer **Juno** A. I. liegt in Ladung nach Danzig. Abgang von Hull Ende dieser Woche.

(4301) **F. G. Reinhold.**

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 142. Lotterie muß — **bei Verlust des Anrechts** — spätestens am 4. October erfolgen.

H. Rotzoll.

Vom Kriege.

Ich erlaube mir auf folgende den jetzigen Krieg betreffende Artikel aufmerksam zu machen:

Pläne von Paris und Metz à 3 Sgr. und 10 Sgr.
Falk, Plan von Paris nach der franz. Generalstabskarte 15 Sgr.
— Uebersichtskarte von Paris und Umgegend 12½ Sgr.
Kiepert, Ostfrankreich südlich bis Lyon etc. mit Plan von Paris 10 Sgr.
Pape, Karte von Deutschland 5 Sgr. Karte vom Kriegsschauplatz 5 Sgr.
Panoramakarte vom Kriegsschauplatz (sehr schön) 22½ Sgr.
Die Wacht am Rhein a 1 Sgr. **Piefke, Siegesmarsch darüber** 10 Sgr.
Müllensiefen, Gottes Friedensgedanke in der Kriegszeit 7½ Sgr.
Die tapfern Preussen 1½ Sgr. **25 Exemplare** 1 Thlr.
Du Bois-Reymond, Rede 8 Sgr. Tellkampf, Franzosen in Deutschland 20 Sgr.
Hahn, Werner, Geschichte des Krieges. 1 Heft 5 Sgr.
Vom Kriegsschauplatz. Illustr. Kriegszeitung a Heft 5 Sgr.
Flieg. Kriegsblätter des Daheim a Heft 4 Sgr.
Die Wacht am Rhein. Lithographie. Sehr schönes Bild. 2 Thlr.
Copien der telegraphischen Depeschen 5 Sgr.; dieselbe in Photogr. a Depesche 1 Sgr.
Deutschlands Krieg gegen Frankreich, **nach Originalbildern,** in Heften a 15 Sgr.
Die Deutschen Feldherrn. Leporelloalbum a 6 Sgr. und 7½ Sgr.
Chassepotlied 1, 1½ und 5 Sgr.; Carriaturen a 1½ Sgr.
Kupferstiche und Lithographien von sämmtlichen Heerführern von 1 Sgr. bis 1½ Thlr.

L. Saunier'sche Buchhandlung A. Scheinert in Danzig.

Nach Eingang der neuesten Stoffe für die Herbst-Saison bietet mein Lager für ganze Anzüge, Paletots, Beinkleider und Westen eine reiche Auswahl und halte mich zur Anfertigung von modernen Herren-Bekleidungsstücken jeder Art bei billigster Preisberechnung bestens empfohlen.

E. A. Kleefeld jun.,
(4316) **41. Brodbänkengasse 41.**

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,

offerirt ergebenst eine umfangreiche Auswahl von

Neuheiten in Herbst- und Winterstoffen,
wie **Tartan** und **Plaid**

in blau und grün carrirten, in rothschottischen Mustern und in getheilten Caros, schwarzblau, schwarzlilas, schwarzgrün.

Ripse und geköperte Wollenstoffe,
Damentuche und Seidenpopline

in folgenden Farben:
dunkelbraun, gelbbraun und rothbraun, russischgrün, tuchgrün und nachtgrün, anilinblau, stahlblau und pflaumenfarbig.

Velours und Pelzdouble,
Regenmantelstoff und Blousenflanell,

letzteres in folgenden Farben:
weißer Grund mit schwarzen Flocken, wie Hermelin, weißer Grund mit blauen und rother Grund mit schwarzen Flocken.

Schwarzer Sammet
mit reinseidener, geköperter Decke.

Schwarze und couleurte Taffete,
Seiden-Ripse
von garantirter Haltbarkeit.

Meinen werthgeschätzten Kunden zur Nachricht, daß
Montag, den 26. d. M.,
Dienstag, „ 27. „
mein Geschäft geschlossen bleibt.

Max Landsberg.

Zöpfe, Perrücken, Chignons, Scheitel ꝛc.

hält Lager und fertigt (**auch von ausgekämmten Haaren**) nach der besten Methode.

E. Bluhm,
Matzkauschegasse 8.

Großer Ausverkauf Langgasse 83,
v. Parfüm. j. A., f. Odeurs, Toilettenseif., Attrap. v. A, Broch., Ohrr., frz. Halskett., Fäch, Pap., Lederw. (Briefmapp., Alb., Kast. j. A., Siegellack j. A., Cigarr. v. 19 Sgr. à 100 St., f. 25 Sgr. b. 3½ Rt., türk. u. Raucht., Cigarrett. ꝛc., Schwämm., Kämme, Dos., Pfeif, Bürst., Kleid.- ꝛc. Halter, Drog. j. A., Anilinfarb. z. Selbstf. (Verfahr. w. mitgesch.), roth, grün, gelb ꝛc., Brausepulv. à ℔ 20 Sgr., vorz. Arrac, Rum, Cogn., Essenz., Bullrichsalz à ℔ 8 Sgr., Salpet., Salm., Aloe, Gallapfel, jed. A. med. Seif., frz. Terpent., Benzin, Brönn. Fleckenwass., östr. Rhab. à ℔ 15 Sgr., vorz. russ. Rhab à ℔ 4½ Rt., Zahnkitt j. A., Kräuter ꝛc. Langg. 83. **Franz Feichtmayer.**

Pfefferstadt No. 50

ist die Saal-Etage vom 1. Octbr. zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Nachdem ich seit dem 2. d. M. das Rollfuhr-Geschäft für die ankommenden und abgehenden Güter auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn eröffnet habe, erlaube ich mir dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich bei folgenden Herren:

Magnus Bradtke, Ketterhager thor und Vorst. Graben-Ecke,
R. Schwabe, Langenmarkt,
H. Morgenstern, Langgasse 2,
Friedrich Grothe, 2. Damm No. 15,
Gustav Stöhr, Holzmarkt No. 2,

Annahmestellen Behufs An- und Abfuhr der Güter eröffnet habe.

Außer in meinem Comtoir, Neugarten No. 22d. werden auch in meiner Commandite, Milchkannengassen-Ecke No. 21, Bestellungen zur schleunigen Beförderung der Güter von und nach dem Bahnhofe (am Olivaer Thor) entgegengenommen.

Danzig, den 13. September 1870.

H. Toews,
Spediteur und Rollfuhr-Unternehmer.

Altar- u. Synagogen-Lichte

von Wachs und Stearin empfiehlt billigst
(4274) **Albert Neumann.**

Restaurations-Wirthinnen können sich Jopengasse 58 melden.

Ein Stubenmädchen fürs Hotel empf. **Franzkowski,** Breitgasse 105.

Ein höchst anst. Mädch. w. mehr. Jahre i. einem Posamentier- u. Kurzwaarengeschäft servirt hat, g. Z. bes., empf. M. Franzkowski, Breitg. 105.

Für ein **Leinen- u. Wäschegeschäft** in Königsberg Pr. wird ein junger Mann, welcher mit der **Buchführung und Correspondenz** vollständig vertraut ist, vom 1. October c. zu engagiren gewünscht. Meldungen werden Glockenthor No. 134 bei Hrn. **S. Fürstenberg** v. 1—3 U. erb.

Es wird ein **Rechnungsführer** auf einem großen Gute, der auch die Hofwirthschaft vertreten muß, **sofort** gesucht. Gehalt 150 Rt., freie Station und Wäsche. Meldung bei **F. A. Oeschner** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 49.

Langenmarkt No. 17

ist die dritte Etage vom 1. October c zu vermiethen.

Näheres daselbst bei Herrn **Kaufmann.**

Privat-Unterricht.

Montag, den 3. October c., Abends, gedenke ich den ersten diesjähr. Lehrcursus im Cirkel zu beginen. Junge Leute, welche sich dabei betheiligen oder den Unterricht allein genießen wollen, ersuche ich hierdurch, sich bei mir zu melden. Die Unterrichtsgegenstände sind: Kaufmänn. Rechnen, Wechselwesen, dopp. Buchführung und Correspondenz. (2496)

H. Lewitz, Johannisgasse 57.

In dem Kindergarten, Poggenpfuhl No. 11, beginnt Montag, den 3. October der Winter-Cursus. Anmeldungen neuer Kinder werden täglich angenommen im Local der Anstalt. Der Besuch derselben ist auch während des Unterrichts jederzeit gestattet.

Die Mitglieder der

Vetus Albania

werden an den 1. October 1870 erinnert! — Rendez-vous Rathskeller.

HUNDE-HALLE.
Stargardter Lagerbier.

in ¼ u. ⅛-To.-Gebinden à 7 Rt. 10 Sgr.
empfiehlt

C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 u. 4.

Kaiser-Saal zu Schidlitz.

Heute Montag, den 26. Septbr. c.,

BALL.

Anfang 7 Uhr. **J. Witt.**

Im Saale des
Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses
Dienstag, den 27. September cr.

Letztes Concert

der Norddeutschen
Quartett- u. Concert-Sänger.

Anfang 7 Uhr. Entrée Saal 5 Sgr., Loge 7½ Sgr., Kinder die Hälfte.

Billets zu ermäßigten Preisen an den bekannten Orten. (4297)

Strack, Director.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 27. September. (1. Ab. No. 9.) **Der Troubadour.** Große Oper in 4 Acten v. Verdy. (Manrico . . Hr. Polard. — Leonore . . Frl. Lauterbach. — Luna . . Herr Friedenberg. — Azucena . . Frl. v. Rohland.)

In Vorbereitung: **Inspector Bräsig.** Lebensbild in 5 Acten nach Fritz Reuters Roman: „Ut mine Stromtid", frei bearbeitet von Th. Gaßmann und J. Krüger.

Fortsetzung.
Im Herzen eingelegt, nie auseinander läßt.
(4298) **Selma Immergrün.**

---

10 resp. 50 Thlr. Belohnung.

Am 21. d. Mts. wurde dem Hofbesitzer **Jacob Epp** in Czattkau bei Dirschau ein Pferd, schwarze Stute, im vierten Jahre alt, Größe 4' 11", an der linken Seite des Halses N. V. gebrannt, muthmaßlich gestohlen.

Das Pferd ist beim hiesigen Vereine gegen Diebstahl versichert und zahlt die Kasse genannten Vereins demjenigen, welcher qu. Pferd an denselben abliefert, eine Belohnung von 10 Rt. Wer jedoch den Dieb resp. Diebe so nachweist, das dieselben gerichtlich bestraft werden können, erhält eine Belohnung von 50 Rt.

Reichenberg bei Danzig, dem 24. September 1870.

Der Vereins-Vorsteher.
H. Zimmermann.

Damen, welche geneigt sind, uns in der Fertigung von Kleidungsstücken für die im Felde stehenden Krieger Hilfe zu leisten, bitten wir um gütige Rücksprache im „Englischen Hause", Zimmer No. 18.

Der Vorstand des Frauen-Vereins des Danziger Landkreises.

Agnes v. François.

Freundlichem Ersuchen nachgebend, habe ich meinen Prolog zur Wiedereröffnung der Danziger Bühne drucken lassen. Exemplare liegen in der Expedition dieser Zeitung à 1 Sgr. bereit. Die Einnahme fließt dem hiesigen Frauen-Verein zur Pflege unserer verwundeten Landeskinder zu.

Danzig, den 22. September 1870.

Dr. **Wulckow.**

Ein Laden-Local schönster Lage, a. d. Langenmarkt, ist z. 1. Oct. z. v. Näh. Langenm. 2, 2. Et.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafeman in Danzig.